



Allein aus Gnade – sola gratia. Zitate

Weiter wird gelehrt, dass wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht durch unser Verdienst, Werk und Genugtuung erlangen können, sondern dass wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben, nämlich wenn wir glauben, dass Christus für uns gelitten hat und dass uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott als Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, ansehen und zurechnen [...].

Die reformatorische Rechtfertigungslehre des Augsburger Bekenntnisses, aus: Confessio Augustana 1530, Artikel IV. zit. nach Evangelisches Gesangbuch Nr. 835, Art. 4, S. 1496.

Demnach glauben, lehren und bekennen wir, dass unsere Gerechtigkeit vor Gott sei, dass uns Gott die Sünde vergibt aus lauter Gnade, ohne alle unsere vorgehende, gegenwärtige oder nachfolgende Werk, Verdienst oder Würdigkeit, schenket und rechnet uns zu die Gerechtigkeit des Gehorsams Christi, um welcher Gerechtigkeit willen wir bei Gott zu Gnaden angenommen und für gerecht gehalten werden.

Die reformatorische Gnadenlehre der Konkordienformel Aus: Formula Concordiae 1577, Epitome III: Von der Gerechtigkeit des Glaubens. Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-lutherischen Kirche. Herausgegeben im Gedenkjahr der Augsburger Konfession 1930. Göttingen, 1992, S. 782, Nr. 4, Z. 30–36.

| | |
|---|---|
| 2) Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muss dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben. | 5) Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. |
|---|---|

Strophen aus dem Lied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ von Martin Luther 1524, Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg. Stuttgart, 2., aktualisierte Auflage 2007, Nr. 299.

Allein aus Gnade – sola gratia. Erläuterungen

Das reformatorische Verständnis der Gnade wird am besten deutlich, wenn man es der im Konzil von Trient 1547 formulierten katholischen Gnaden- und Rechtfertigungslehre gegenüberstellt.

Das in Trient verabschiedete Dekret über die Rechtfertigung (Decretum de iustificatione 1547) lehrt zwar auch „allein die Gnade“, aber die Gnade bewirkt hier eine Mitwirkung des Menschen. Die Rechtfertigung nimmt den Anfang bei Gottes zuvorkommender Gnade durch Christus. Durch die erweckende und helfende Gnade wird der Mensch auf die Rechtfertigung vorbereitet, um sich aus freiem Willen Gott zuzuwenden. Erst nach dieser Vorbereitung folgt die Rechtfertigung durch willentliche Annahme der Gnade. Die Gerechtigkeit des Gläubigen kann wieder verloren gehen oder vermehrt werden durch Glaube und Liebe.

Die Pointe ist also hier: Durch die Gnade nimmt der Mensch die Gnade aus freiem Willen auf.

Wenn die Reformatoren betonen „allein die Gnade“, meinen sie hingegen: Der Mensch hat keinerlei Mitwirken, er ist dabei ganz und gar passiv.

Ulrich Beuttler

Der Unwahrheit, dass wir vor Gott dadurch gerecht, also von ihm anerkannt und angenommen werden, indem wir uns mit guten und frommen Taten abrackern, dieser Unwahrheit tritt Luther mit der biblischen Wahrheit entgegen, dass das alles überflüssig, ja geradezu kontraproduktiv ist, weil Christus durch seine Gnade bereits dafür gesorgt hat, dass wir vor Gott gerecht dastehen, von ihm anerkannt und angenommen sind. Deshalb die spätere protestantische Parole: allein aus Gnade! Lateinisch: sola gratia. Die Gerechtersprechung des Menschen vor Gott durch Christus sozusagen „gratis“.

„Evangelium heißt eine freundliche Lehre und eine tröstliche Botschaft“, sagt Luther. „Wie wenn ein reicher Mann einem armen Bettler tausend Gulden zusagte. Das wäre ihm ein Evangelium, eine fröhliche Botschaft, die er gern hören und von Herzen fröhlich darüber würde.“ Man geht nicht fehl, in dieser Wiederentdeckung des Evangeliums als einer rundweg guten und erfreulichen Botschaft den Anfang und bleibenden Grund der Evangelischen Kirche zu sehen.

Okko Herlyn, Was ist eigentlich evangelisch?